

Der Enzthäler.

Nuzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 75.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. Juni

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Zurückgenommen

wird der am 20. ds. Mts. gegen Barbara Wacker von Schömburg erlassene Steckbrief wegen schweren Diebstahls, nachdem die Beschuldigte heute eingeliefert worden ist.
Neuenbürg, den 21. Juni 1881.
Königliches Amtsgericht.
Wächter, A. A.

Neuenbürg.

Öffentliche Ladung.

Der Bauer Jakob Friedrich Kull von Neusäß, zuletzt ebendasselbst wohnhaft, ist angeklagt, er sei am 4. April d. Js. als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert, U. § 360, Z. 3, St. G. B. Hauptverhandlungstermin vor dem K. Schöffengerichte dahier ist auf Freitag den 30. September ds. Js., Vormittags 9 Uhr bestimmt.

Hiezu wird der Angeklagte mit dem Anfügen geladen, daß er bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 St. P. O. vom K. Landwehrbezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden wird.
Den 21. Juni 1881.
K. Anwaltschaft.

Revier Wildbad.

Heugras-Verkauf.

Freitag den 24. Juni
wird das Heugras von den herrschaftlichen Christofshof- und Schimpfengrund-Wiesen öffentlich versteigert. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Christofshof.
Am gleichen Tag findet auch der Verkauf des Heugrases von den Holzwiesen im Kleinenzthal statt. Zusammenkunft Abends 5 Uhr bei der Eisenmühle.

Revier Hirsau.

Brennholz- & Reiskren-Verkauf.

Samstag den 25. Juni,
Vormittags 10 Uhr
im Adler in Oberkollbach aus Lützenhardt, Abtheilung Forchen:
110 Nm. tannene Scheiter und Prügel,
53 dito Rinde,
83 Haufen, frisch aufbereitetes, tannes Reiskren und
29 1/2 dito Haufen von Abth. Hoffeld.

Revier Langenbrand.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 30. Juni,
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus in Höfen vom Staatswald Hengsthalde — (im Saft erhauen und geschält) —
572 Stück Lang- und Sägholz mit 544 Fehm.,
93 Bou- und Gerüststangen mit 14 Fm.,
89 Nm. Nadelholz Scheiter,
65 Nm. dito Prügel und
79 Nm. dito Abfallholz.

Heu- und Oehmdgras-Versteigerung.

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn wird das diesjährige Heu- und Oehmdgras-Erträgnis von der „großen Wiese“ im Dürrenzthal in mehreren Loosen
am Samstag den 25. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr
im Gasthaus zu Kaltenbronn versteigert.

Gräfenhausen.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Joh. Jakob Uhr, Bauer, Adams S. werden am
Montag den 27. ds. M.,
Morgens 8 Uhr
in der Behausung des Verstorbenen, gegen baare Bezahlung verkauft:
2 Milchkühe,
1 Mutterschwein
1 Säuferschwein.
Hiezu werden Kaufstliebhaber eingeladen.
Den 22. Juni 1881.
Waisengericht.
Vorstand Glauner.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:
von I. bis IV. Kl., Lang- und Sägholz
39,9 Fm.,
3 Stück Baustangen,
5 „ Gerüststangen,
17 Meter eichene Prügel,
10 „ tannene „

12 1/2 Meter tannene Rinden,
700 Stück Wellen.

Den 20. Juni 1881.

Schultheißenamt.
Dohlinger.

Privatnachrichten.

Unterkollbach.

Gemeindebezirks Iggelsloch. Wald-Verkauf.

Michael Schwemmes Wittve von Unterkollbach, verkauft am
Freitag den 24. ds. Mts.,
Mittags 1 Uhr
auf dem Rathhaus zu Iggelsloch, wiederholt und zum letztenmal
10 ha 58 a 94 qm Nadelwald.
Kaufstliebhaber sind freundlich eingeladen.
Iggelsloch den 20. Juni 1881.
A. A.
Schultheiß Bertsch.

Neuenbürg.

Ein streng solides, fleißiges

Mädchen

das sich willig den häuslichen Arbeiten unterzieht und etwas Nähen kann, findet dauernde Stelle.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Unterreichenbach.

Wegen Bezug von hier verkauft Unterzeichneter in seiner Wohnung
den 29. Juni, Vormittags 10 Uhr:
1 Pferd, Wallach, braun zum schweren Fuhrwerk tauglich, 2 ganz neue Pferdgeschirre, 1 Kuh, 1 Rind, ein 12 Wochen trächtiges Schwein, 2 Schweine zum Schlachten, 1 neuen zweispännigen Müllwagen, 1 kleines Wägelchen zum Fuhrwerk und von Hand zu gebrauchen und sonst noch verschiedene Gegenstände.
Den 20. Juni 1881.
Johannes Stürner, Müller.

Mehrere Tausend Mark

werden gegen gefestigte Sicherheit mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.
Informationshefte sind abzugeben bei der Redaktion des Enzthäler.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser ernannte den Kultusminister v. Buttler zum Minister des Innern und an dessen Stelle den bisherigen Unterstaatssekretär v. Gohler zum Kultusminister. Ferner beurlaubte Se. Maj. den Reichskanzler Fürsten Bismarck beauftragte die Staatsminister v. Bötticher mit der generellen Vertretung des Reichskanzlers, soweit solche nicht durch die Departementschefs gedeckt wird.

In Berlin verläutet mit Bestimmtheit, die Reichsregierung werde das Anfallgesetz, wie es nach den Beschlüssen des Reichstags festgestellt ist, verwerfen und den Entwurf in der nächsten Session ziemlich unverändert, jedenfalls unter Beibehaltung des Reichsmonopols, des Reichszuschusses u. s. w. wieder einbringen.

Berlin, 18. Juni. In der Hamburger Angelegenheit steht nunmehr die Genehmigung des Uebereinkommens durch den Bundesrath bevor, worauf der förmliche Antrag Hamburgs bei dem Bundesrath wegen des Anschlusses eingehen wird.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird annähernd sechs Monate auf Urlaub sein. Die Aerzte haben ihm Enthaltung von jeder geistigen Anstrengung zur Pflicht gemacht.

Berlin, 19. Juni. Heute vor 70 Jahren (19. Juni 1811) wurde hier von Friedrich Ludwig Zahn der erste Turnplatz in der Halenshaide eröffnet. Welchen Einfluß das Turnen geübt, namentlich als Vorbereitung auf die große Volkserhebung, bedarf keiner Erwähnung; wohl aber muß daran erinnert werden, daß die Reaktion, welche 1817 hereinbrach, das Turnen verbot. In Berlin wurden alle die, welche auf den Höfen ihrer Grundstücke Red und Barren hielten, unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Zahns Schicksal und seine Internirung in Freiburg ist bekannt. König Friedrich Wilhelm IV. befreite bald nach seinem Regierungsantritt Zahn und ordnete an, daß das Turnen einen wesentlichen Bestandtheil des Schulunterrichts auszumachen hätte. Heute gehört es gleichfalls zur militärischen Übung. So änderten sich die Zeiten.

Württemberg.

Friedrichshafen, 19. Juni. Zur feierlichen Begrüßung Sr. Maj. des Königs hatten sich am Samstag Mittag auf dem Bahnhofe die R. Beamten und die städtischen Kollegien eingefunden, die hiesigen Vereine und die gesammte Schuljugend, sowie sonstige Einwohner der Stadt aufgestellt. Pölschüsse und Glockengeläute verkündeten die Ankunft Sr. Maj. des Königs.

Stuttgart, 21. Juni. Als gestern um die Mittagstunde eine Schaar von ca. 40 Knaben eben in den Stadtgarten getreten war, kam ihnen eine in Schwarz gekleidete Dame von hoher Gestalt, von in Ehrerbietung folgenden Damen und Herren begleitet, entgegen. „Kinder, woher kommt ihr?“ fragte mit gewinnender Freundlichkeit die Dame. „Wir kommen von Freudenstadt und sind die N.N. Schule,“ war die Antwort. „Habt ihr schon zu Mittag ge-

Calmbach.
Hochzeit-Einladung.
Erlauben uns zur Feier unserer Hochzeit, Verwandte, Freunde und Bekannte auf nächsten Sonntag den 26. ds. Mts. in das **Gasthaus zum Hirsch** dahier freundlichst einzuladen, und bitten solches statt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.
Achtungsvoll.
Chr. Rau, Thannmüller.
Auguste Dümmler von Saalfeld.

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichspost“,

Zentralorgan der Konservativen Süddeutschlands

ist das billigste täglich erscheinende politische Blatt Stuttgarts und kostet in ganz Deutschland nur 60 S pro Monat ohne Postzuschlag. Ihr Inhalt ist für Jedermann interessant, weil sie in freimüthigster Weise Dinge zur Sprache bringt, an welche sich andere Blätter nicht heranwagen. Die „Deutsche Reichspost“ ist nach allen Seiten hin durchaus unabhängig und hält ihre Leser mit allem Wissenswerthen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens prompt auf dem Laufenden. Für ein interessantes Feuilleton wird stets Sorge getragen werden.

Die Familiennachrichten werden reaelmäßig veröffentlicht, sowohl die anderer süddeutscher Blätter, als die der „Deutschen Reichspost“ von ihren Lesern direkt eingesandt.

Inserate (15 S per Zeile, bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt) erweisen sich stets als wirksam.

Nur bei sofortigem Abonnement kann für Lieferung aller Nummern garantiert werden.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet alle patriotisch gesinnten Männer in Stadt und Land höflich ein

die Redaktion und Expedition der „Deutschen Reichspost“

Weiler, bei Pforzheim.

**Mühle-Verpachtung,
Pferde-, Kuh-, Schweine- &
Wagen-Verkauf.**

Familien-Verhältnisse wegen beabsichtigt der Unterzeichnete, seine Mahlmühle neuester Konstruktion mit starker Wasserkraft, 3 Mahlgängen, Griesputzmaschine und sonstigen Zubehörenden, Handreib mit 2 Bütten, nebst Aedern, Wiesen und 2 Gemüsegärten mit neuem Bienenhaus auf 6 Jahre in Pacht zu geben. Das Anwesen, in bester Lage und bestem Zustande, erfreut sich einer bedeutenden Kundschaft.

Ferner verkaufe ich zwei Racepferde (Fohlenstuten) eine Kuh, Schweizer-Race, drei Mutter-schweine, acht norddeutscher schöner Race, wovon eines mit 6 Jungen, die andern in 14 Tagen und 4 Wochen nähig; auch einen Mühlwagen.

Liebhaber hiezu lade auf **Freitag den 15. Juli, Morgens 7 Uhr** in meine Wohnung zur Steigerung ein, mit dem Bemerkten, daß auch inzwischen Pacht- oder Kaufverhandlungen angeknüpft werden können.

Den 20. Juni 1881.

Ferdinand Mund, Müller.

COUVERTE

in allen Grössen und Qualitäten, empfiehlt
Jak. Rech.

Bei Anzeigen

wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und -Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Reflectanten an ihrer Stelle wir entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. — **Ver schwiegenheit streng** beobachtet.

HAASENSTEIN & VOGLER,

Annoncen-Expedition
Stuttgart, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München
u. a. O.

600 Mark

Pflegschaftsgeld leiht aus gegen übliche Sicherheit

Ph. Treiber, Schwann.

Conweiler.

200 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

F. M. Faas.

Calmbach.

**Freitag von 9 Uhr ab
Zwiebelkuchen**

bei ausgezeichnetem

Erlanger-, Ulmer- & Lagerbier
wozu freundlichst einladet.

Sr. Barth zur Krone.



„Gessen?“ lautete die weitere Frage der hohen Dame. Die Jungen waren in der Lage, die gestellte Frage einmütig zu verneinen. „Geht in die Restauration und laßt euch auf meine Kosten bewirthen!“ erwiderte die hohe Dame und schritt freundlich grüßend weiter. Die Jungen, die gekommen waren, sahen einander an, nicht wenig überrascht über einen solchen Empfang. „Buben,“ sagte ein dabei stehender Herr, „als ihr heute früh aufgestanden, habt ihr freilich keine Ahnung davon gehabt, daß ihr die Gäste Ihrer Maj. der Königin sein würdet.“ (S. M.)

Tübingen. Die Sitzungen des Schwurgerichts beginnen Donnerstag den 30. Juni und dauern bis einschließlich Donnerstag den 7. Juli. Von den dahin verwiesenen 7 Fällen sind 1 Anklage wegen vorsätzl. Körperverletzung und dadurch verursachte Tödtung; 2 wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; 1 wegen betrüglichen Bankerotts; 1 wegen gewinnfücht. Herbeiführung falscher Beurkundung; 1 wegen Meineids; 1 wegen versuchten Mords.

Aus dem gegenwärtig in Stuttgart tagenden Kongreß deutscher Hutmacher, der von etwas über 100 Theilnehmern besucht ist, erfahren wir, daß schon seit mehreren Jahren eine deutsche Mode ins Leben gerufen und damit die Emancipation der Hutindustrie von dem fremden Einfluß bewerkstelligt ist: die deutsche Mode ist der französischen und englischen gleichberechtigt. Es wurde eine Prüfungskommission für die neue Mode der nächsten Saison gewählt, (darunter Haller v. Stuttgart) dann noch verschiedene geschäftliche Dinge erledigt. — Der nächste Kongreß soll in Straßburg stattfinden.

Craillsheim, 20. Juni. Herr Revierförster Sigel ist zum Kommandanten der Forst u. Schutzwache ernannt worden und ist zur Uebernahme dieses neuen Amtes gestern nach Stuttgart abgereist. (W. Lztg.)

Bietigheim, 18. Juni. Die nun wieder eingetretene warme Witterung ist der Traubenblüthe, welche vor einigen Tagen begonnen hat, günstig und sehr willkommen. Gestern hatten wir den 10. Sommertag.

Ebingen, 20. Juni. Heute ereignete sich ein beklagenswerthes Unglück. Der 18jährige Knecht des hiesigen Stadtzieglers Müllers Schön, Th. Guter von Altheimlingen, fuhr mit beladenem Wagen heim, derselbe setzte sich auf die Deichselarme des vorderen Wagens, schlief ein und fiel unter die Räder, welche ihm den Kopf abschnitten. (S. M.)

Von der Jagst, 20. Juni. Im Bezirke Gerabronn sind seit einiger Zeit falsche Zwanzigpfennigstücke im Umlauf, mit den Jahreszahlen 1874, 1875 und 1876. Die Staatsanwaltschaft Hall sieht sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit des Publikums darauf zu lenken. „Die falschen Stücke unterscheiden sich von den echten dadurch, daß sie blaßgelb an Farbe sind und des Silberklanges entbehren.“

Von der Jagst, 19. Juni. Das Ergebnis der Heuernte hat bereits auf die Preise der Lebensmittel Einfluß; es ging auf dem gestrigen Wochenmarkte in Hall 7/2 Kilo Butter von 90 auf 76 S zurück.

Der Bericht des Komites für Ferienkolonien armer kränklicher Schulkinder in Stuttgart für 1880 ist erschienen. Das Komite war im Stand, 100 Kinder, und zwar 55 Knaben und 45 Mädchen, in 9 Kolonien auszuwenden, nämlich nach Friedrichsthal bei Freudenstadt, Güterstein bei Urach, Kapfenburg bei Ellwangen, Kirchberg a. d. Jagst, Lorch im Remsthal, Schwann bei Neuenbürg, Spiegelberg bei Badnang, Sulz am Neckar und Unter-Neichenbach im untern Nagoldthal. Für die Begleitung der Kinder wurde für jede Kolonie ein Lehrer bzw. Lehrerin gewonnen, welche ihre Aufgabe zur vollen Befriedigung des Komites erfüllt haben. Am 16. Juli fand die Abreise statt und nach einem Aufenthalte von 25 Tagen kehrten die Kinder heim. Der finanzielle Aufwand betrug 4713 M. Das Komite schließt seinen Bericht mit der Bitte, daß zu dem Liebeswerk auch ferner seitens wohlthätiger Menschen beigeuert werde.

Wie weit es ein Mensch in der Verkommenheit bringen kann, erzählt die Württ. Landeszeitung: In einem Dorfe unweit Stuttgart machte sich ein Mann, der für seine Familie lediglich nichts thut, als daß er ihr Schande macht, das Vergnügen, während der Abwesenheit seiner Frau sämtliche Betten aufzuschneiden und deren Inhalt zum Fenster hinauszuschütteln, so daß die Federn im halben Orte umherflogen. Seinem Hausherrn, der ihn hat, doch inne zu halten in seinem thörichten Beginnen, drohte er mit Erstickchen, zerriß ihm auch schließlich das Wammis, worauf dieser dem Schultheißer Anzeige machte, was den Slandalmacher auch sofort in den Arrest brachte.

Herrenalb, 17. Juni. Unser Fremdenbesuch nimmt rasch zu, während die 1. Kurliste vom 1. ds. 50 Personen benannte, zählt die heute ausgegebene 2. Kurliste 103 Neuangekommene.

Herrenalb, 17. Juni. Bei dem in den letzten Tagen hier abgehaltenen Holzverkauf ging Langholz etwas unter 90% des Revierpreises ab. Die Brennholzpreise sind immer noch gedrückt: kaum 80% des Revierpreises. Die Stadt Karlsruhe, wohin früher viel Holz aus dem dem Schwarzwald ging, braucht von Jahr zu Jahr weniger Brennholz. (N. L.)

Neuenbürg, 21. Juni. Die Firma Hauelsen u. Sohn in Stuttgart (Sensenfabrik Neuenbürg) veranstaltet am Peter- und Paulsfeiertag für ihre über 200 Angestellten einen Extrazug nach Stuttgart zur Landesgewerbe-Ausstellung.

Neuenbürg, 21. Juni. Die Weibsperson von Schömburg, welche sich gestern durch ihre Entweichung aus dem Krankenhause der ferneren Untersuchungshaft entziehen wollte, konnte sich der Freiheit nicht lange erfreuen, sie ist heute von ihrer Heimath aus, wohin sie sich geflüchtet hatte, wieder gefänglich hier eingebracht worden.

Neuenbürg, 22. Juni. Gestern Mittag 11 Uhr kam in Rothensohl Feuer aus, das in kurzer Zeit 2 Wohnhäuser in Asche legte. Gefahr der Weiterverbreitung scheint indessen nicht vorhanden gewesen zu sein, da bloß die nächstbenachbarte Löschmannschaft von Neusäß beigezogen wurde. Näheres ist nicht bekannt.

Zur Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung in Stuttgart.

III.

(Schluß.)

Im Ausstellungshauptgebäude befinden sich je zunächst den Eingängen zwei Garderoben. In denselben müssen Körbe, Reisetaschen und ähnliche Effekten von größerem Umfange und können Stöcke, Schirme zc. abzugeben werden. — Das Tabakrauchen ist in den Gartenanlagen und in den Restaurationslokalen, soweit es bei Letzteren nicht durch besonderen Anschlag ausgeschlossen ist, gestattet. Innerhalb den sämtlichen bedeckten Ausstellungsräumen ist das Rauchen und das Wegwerfen brennender Feuerwerkskörper auf das Strengste untersagt. Um Irrthümern zu begegnen, dürfen Pfeifen und Cigarren in diesen Räumen nicht sichtbar getragen werden. — Das Mitbringen von Hunden ist für den ganzen Bereich der Ausstellung einschließlich der Gartenanlagen verboten. — Die Gartenanlagen und Pflanzungen werden dem besonderen Schutze des Publikums empfohlen. Das Abpflücken von Blumen und Zweigen und das Betreten der Rasen ist verboten. — Die Preise der Speisen und Getränke, welche in den Restaurationslokalen verabreicht werden, sind von der Ausstellungskommission festgestellt und muß der Tarif auf Verlangen von der Bedienung vorgezeigt werden. — In den Ausstellungshallen befinden sich theils zum unentgeltlichen Gebrauche, theils zur Benützung gegen eine Gebühr Toiletten- und Abtrittsräume. — Das Bureau der Ausstellungskommission befindet sich zunächst dem Eingang in das Ausstellungsgebäude an der Lindenstraße, ein Post- und Telegraphenbureau in dem im Stadtgarten liegenden kleineren Restaurationsgebäude, das Polizei- und das Feuerwehrlöschlokal an der südöstlichen Ecke des Ausstellungsgebäudes zunächst der Kanälestraße. Das Polizeibureau befindet sich im Gebäude vis-à-vis den Ausstellungsbauten an der Lindenstraße. Anfragen und Mittheilungen über verlorene und gefundene Gegenstände werden in dem zuerst gedachten Polizeiwachlokal innerhalb des Ausstellungsbaues entgegengenommen. — Während der Besuchszeit wird die Aufsicht auf dem Ausstellungsplatze durch uniformirte Aufseher ausgeübt. — Das Abzeichnen der Gegenstände ist verboten. Gibt hiezu ein Aussteller seine Einwilligung, so bedarf er außerdem noch der Genehmigung des Bureau's der Ausstellungskommission. Das Berühren der ausgestellten Gegenstände ist überall, wo es nicht vom Aussteller speziell erlaubt ist, streng verboten. — Den Anforderungen der dienstthuenden Mitglieder der Ausstellungskommission sowie der Beamten und weiteren Angestellten derselben behufs Aufrechterhaltung der Ordnung ist Folge zu leisten.

Ausland.

Die Schwesterliche Eintracht der romanischen Nationen, von welcher Viktor Hugo und Garibaldi schon so viel schwärmten, hat in Marseille einen argen Stoß erlitten. Eine Schlägerei von ungewöhnlichen Dimensionen hat dort zwischen Franzosen und Italienern stattgefunden. Der Anlaß ist ein politischer: die Truppen des tunesischen



Expeditionskorps, die unter dem Enthusiasmus des Volkes ihren Einzug hielten, wurden von dem Club nationale italiano in Marseille mit Pfeifen empfangen.

Miszellen.

Rosen im Schnee.*)

Novelle von Emilie Heinrichs.

1.

Draußen war's bitterkalt. Geräuschlos sanken die Schneeflocken vom grauen Dezember-Himmel herab und woben mit leiser, emstiger Hand die weiße Decke, unter welcher die Blümchen wohligh schliefen dem Lenz entaegen.

Die Menschen aber hatten es besonders eilig heute; man gönnte sich auf der Straße kaum einen Gruß, denn im Herzen grünte und blühte ein Geist heimlicher Liebe, der sich im ganzen Jahre kaum so sehr regt und bemerklich macht, als am heiligen Abend.

Auf dem Christmarkt standen die beschneiten Tannenbäume, die Händler rieben sich die erstarrten Hände und die Armut trieb sich frierend zwischen den Buden umher, vor welchen die Verkäufer trübselig hin und hertrippelten und seufzend den geringen Verdienst überrechneten.

Weihnachtsfreude und Weihnachtsleid!

Draußen vor dem Thore, wo sich die eleganten Villen der Vornehmen und Reichen befanden, lag abseits von der großen Straße in einer einsamen Gegend ein zweistöckiges freundliches Haus, von einem großen Garten umgeben. Die Parterre-Wohnung hatte der Hauswirth, ein behäbiger, wohlhabender Privatmann mit seiner Familie inne, den ersten Stock ein unverheiratheter Gelehrter und dessen alte Haushälterin und die kleine Siebelwohnung ein halb erblindeter emeritirter Lehrer mit Frau und Tochter.

In diesem Augenblick, es war nach 3 Uhr Nachmittags, und die dicke Schneeluft ganz geeignet, das Tageslicht frühzeitig auszulöschen, — schritt eine kleine behende Gestalt eilig durch den Garten des soeben beschriebenen Hauses, — klopfte sich vor der Thür den Schnee von Kapuze und Mantel und trat dann mit einem lauten „Gott sei Dank!“ in das Haus.

„Na, liebe Willing! Sie sehen ja aus wie der leibhaftige Weihnachtsmann,“ rief der Hauswirth ihr auf dem geräumigen Hausflur lachend entgegen, „haben wohl große Geheimnisse unter dem weiten Mantel, he?“

„Na ja, Herr Schneider!“ schmunzelte die alte Jungfer Willing, „für Unsereinen ist doch auch der heilige Christ gekommen, sollt' ich meinen; für meinen Doktor freilich existirt eine Bescheerung nicht —“

„Na, na, er rückt doch stets mit einigen Goldfischen heraus.“

„Ach, daraus mach' ich mir nicht viel,“ meinte die Alte melancholisch, „das Geld kann doch so eine recht herzliche Weihnachts-Bescheerung, wie Sie es hier unten, und die guten Heiberger's oben es haben, nicht hervorbringen, dazu gehört ein tröthliches Herz und könnte ich das meinem armen Herrn, den ich einst auf diesen meinen Armen groß gewartet, wiedergeben — na,

*) Nachdruck verboten.

nichts für ungut, Herr Schneider, es ist und bleibt die alte Geschichte.“

Die Haushälterin des Gelehrten im ersten Stock fuhr sich hastig über beide Augen und stieg dann, ohne ein weiteres Wort hinzuzufügen, mit jugendlicher Eile die Treppe hinauf.

Herr Schneider paffte, ihr nachblickend, einige Rauchwolken aus der langen Pfeife, brummte kopfschüttelnd: „Zawohl, die alte Geschichte!“ — und trat in die Bohnstube, wo seine Frau am Kaffeetisch seiner harnte.

„War's nicht die alte Willing?“ fragte Frau Schneider, den Kaffee einchenkend

„Ja,“ nickte der Hausherr, sich begallich in den Lehnstuhl am warmen Ofen niederlassend, „es ist doch komisch mit der alten Person,“ fuhr er nach einer kleinen Weile lächelnd fort, „zu Neujahr werden's jetzt 10 Jahre, daß Dr. Altmann mit seiner Haushälterin bei uns einzog, und zum neunten Male wiederholte sich heute dasselbe Gespräch auf dem Flur am heiligen Abend, wenn die sonst so brave und treue Alte mit ihren Weihnachtsgeheimnissen unter dem weiten Mantel heimfehrt. Immer die alte Geschichte von ihrem Herrn, wie sie selber auch stets hinzusetzt.“

„Ja, es ist sonderbar,“ meinte die Frau, nachdenklich ihren Strickstrumpf ergreifend, „ich mag die alte Willing herzlich gern, sie ist treu wie Gold und ihrem Herrn ergeben wie ein Hund; — sie spricht das ganze Jahr hindurch kein Sterbenswort über den wunderlichen Kauz und kann auch nicht die geringste Andeutung vertragen, am heiligen Abend aber läßt ihr das Herz mit der Junge davon und immer in derselben Leier. Möchte doch wissen, warum der Doktor ein so sonderbarer Kauz geworden, der nur an Thieren und trockenen Pflanzen Gesallen findet.“

„Na, die Menschen mögen ihm arg mitgespielt haben,“ meinte Herr Schneider, bedächtig seinen Kaffee trinkend, „der alte Kandidat Lebrecht, welcher ein Freund seines seligen Vaters gewesen, hat mir mal so einige Andeutungen darüber gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Schätze eigener Art birgt die Festung Mainz. Eingemauert in den Kasematten der Festung liegen nämlich für den Fall einer Belagerung ziemlich Vorräthe an Rum und Cognac in Flaschen, die zum Theil aus Luxemburg nach der Abtretung jener Festung nach Mainz überführt wurden. Die Anhäufung dieser Spirituosen hat bereits nach dem Frieden von 1815 begonnen, so daß die ältesten Vorräthe etwa 65 Jahre alt sind. Um nun dieselben nicht verderben zu lassen, wird zeitweise mit Bewilligung des preussischen Kriegsministers ein älterer Jahrgang hervorgeholt, veräußert und für den Erlös neuer Vorrath eingelegt. So geschah es erst vor Kurzem wieder.

(Wie sehr der Aberglaube noch verbreitet ist,) beweist wiederum eine Affaire die aus Brüssel mitgetheilt wird. In der Nähe von Mons bewohnt ein Bauer mit seiner Frau ein sehr feuchtes Haus. Ein Kind starb und eine Kuh stand um. Er selbst und seine Frau fühlen sich krank. Statt alles aufzubieten, um die gesundheitschädliche Feuchtigkeit zu beseitigen, wendete sich

der Bauer an einen Wundermann, deren es auch in Belgien Viele gibt. Der Wundermann der Umgegend gab kurzen Bescheid, „Die erste Person“, rieth er dem Bauer, „die am nächsten Morgen in das Haus tritt, verbrenne. Sie ist Schuld an allem Unheil.“ Der Bauer lehrte heim, schichtete einen Holzstoß auf und legte sich zu Bette. Am nächsten Morgen klopfte seine Nachbarin, eine brave Frau, die das Kind des Bauern wie eine Mutter gepflegt hatte, an die Thüre. Der Bauer ließ sie eintreten. „Ah, Sie sind's“, rief er, „ich hätte das längst wissen sollen.“ Ohne ihr Zeit zu lassen, eine Bewegung zu machen, band er ihr mit Hülfe seiner Frau die Hände, leate sie auf das Holz und zündete es an. Die Arme fing fürchterlich zu schreien an, aber je mehr sie jammerte, desto größer wurde die Erbitterung des Bauern. Endlich kam der zum Feuertode verurtheilten Frau ein rettender Gedanke. „Ihr werdet mich doch nicht sterben lassen,“ rief sie, „ohne daß ich vorher gebeichtet habe.“ — „Das ist wahr,“ erwiderte der Bauer und befahl seiner Frau, den Piarrer zu holen, der zum Glück im nächsten Hause wohnte. Aus der Erzählung der Bäuerin errieth er, was vorging — er lief auf das Haus zu und befreite das arme Opfer, das glücklicherweise nur einige Brandwunden erlitten hatte. Der Bauer kam mit zwei Monaten, die Bäuerin mit 14 Tagen davon. An die gefolterte Frau hatten sie 300 Francs Entschädigung zu zahlen.

Heuschreckenplage. Man schreibt aus Erzerum: Gleichwie im Kaukasus treten in einigen Gegenden der Türkei so große Heuschreckenschwärme auf, daß die russische und türkische Regierung sich genöthigt sahen, zu ganz außerordentlichen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen. Das russische Kaukasus-Gouvernement erhielt einen Credit von 100,000 Rubel, welcher in der Weise verwendet wird, daß für jeden Pud gesammelter und abgelieferter Heuschreckenlarven eine bestimmte Geldbelohnung ausfolat wird. — Eine besonders bössartige Heuschreckengattung zeigt sich im District Bodirum (Smyrna), wo die ganze Bevölkerung zur Ausrottung derselben herangezogen wurde. Am meisten heimgesucht ist jedoch die Gegend von Angora. Dort wurden nach Anordnung des General-Gouverneurs alle Gehäste durch drei Tage geschlossen und mußten sämtliche Bewohner auf die Felder ziehen, um sich mit der Ausrottung der Heuschrecken zu befassen. Ueberdies wurden in allen Kirchen Gebete angeordnet, und jeder Einwohner wurde verpflichtet, mindestens 20 Oka Heuschrecken-Larven an die Regierung abzuführen. Diese Larven werden von Regierungsorganen in eigens hergerichteten Gruben verscharrt. Man sagt, daß die Heuschreckenschwärme zumeist aus Persien kommen.

Witterungsvorhersagen

der meteorologischen Centralstation Stuttgart für 21. Juni:

Veränderliche Bewölkung, Gewitterneigung, sonst trocken.

für 22. Juni:

Mehrfach trübe, Gewitterneigung.